

# DAS STILLE WÖRTCHEN

13. Ausgabe



| Informationsblatt des AstA der Universität Hamburg, 30. Juni 2016 |

## Solidarische Wissenschaft zum Allgemeinwohl benötigt bedarfsgemäße Finanzierung

Mit der Demo „Uni für alle statt Exzellenzinitiative“ haben wir die Forderung nach einer bedarfsgemäßen Finanzierung aller Hochschulen und dem Ende der sog. Exzellenzinitiative auf die Straße getragen – und am Rathaus dafür gut 1300 Unterschriften übergeben. Statt einer weiteren Runde des Wettbewerbs um staatliche Mittel, sollen die Hochschulen genügend Grundmittel zur Verfügung gestellt bekommen. In Hamburg kann dafür zusätzlich aus den Steuermehreinnahmen geschöpft werden. Mit diesen Aktivitäten rund um die Kampagne ist die Diskussion für eine solidarische, verantwortungsvolle und kooperative Wissenschaft neu befeuert. **Daran können wir anschließen!**

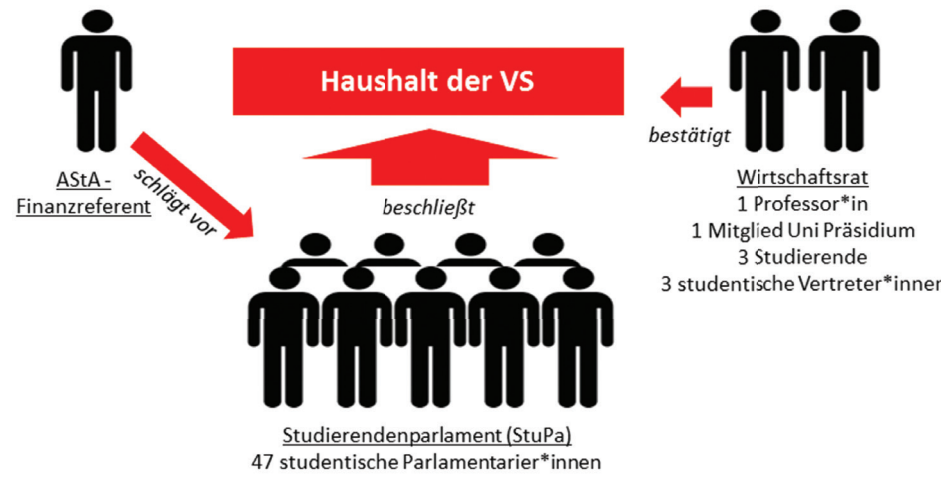
Wir haben Druck aufgebaut. Das hat sich auch niedergeschlagen in dem Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz am 16.6.2016. Zur Legitimation vor der massiven Kritik an der sog. Exzellenzinitiative soll diese jetzt „Exzellenzstrategie“ genannt werden. Eine Strategie bekommt diese Politik dadurch nicht. Es bleibt weiterhin beim Vorhaben, die bundesweite Hochschullandschaft dauerhaft in Elite und Masse zu spalten. Aber in etwas abgeänderter Form: Es soll nun 11 sog. Elite-Unis geben, die nach 7 Jahren in einer Evaluation bestehen müssen. Dann rücken auch mindestens 4 Unis in den Kreis der vermeintlichen Elite nach. Mit der klitzekleinen Vergrößerung des „Elitenkreises“ wird verzweifelt versucht, auf die Kritik zu reagieren, indem die Spaltung angeblich abgeschwächt werde. So oder so sollen die Unis ihre Kräfte im künstlich herbeigeführten Antragskrieg gegeneinander verschleiben – statt gemeinsam Wissenschaft für eine menschenwürdige Welt zu betreiben. Zusätzlich werden noch 1000 neue sog. Tenure-Track-Professuren durch den Bund eingerichtet. Tenure-Track-Professuren heißt, dass Juniorprofessor\*innen nach den 6 Jahren Bewährung Aussicht auf eine feste Professur haben. Und ein Programm mit dem Namen „Innovative Hochschule“ will mit lächerlichen 55 Mio. € im Jahr das Konkurrenzprinzip nun auch auf kleine und mittlere Unis sowie Fachhochschulen anwenden.

Die chronische Unterfinanzierung der Hochschulen wird damit nicht behoben. Diese ist vielmehr Voraussetzung dafür, dass so viele im Hamsterrad mitlaufen (müssen) und soll mit dem Verweis auf den „fairen Wettbewerb“ legitimiert werden. Dementgegen engagieren wir uns dafür, dass Wissenschaft zur gesellschaftlichen Problemlösung beitragen kann und dafür endlich bedarfsgemäß finanziert wird. Anstatt dass Konkurrenz und Egoismus entscheiden, welche Wissenschaft wie betrieben wird, soll der argumentative Streit um Wissenschaftsfragen gelten. Demokratische Verfassung und eine Zivilklausel im Hochschulgesetz, die auf die Ermöglichung von ziviler Wissenschaft zielt, unterstützen dieses Betreiben von Wissenschaft erheblich. **Dafür wirken wir!**

## Here To Stay Cup 2016

09. Juli 2016 um 10 Uhr, Fußballplätze hinter dem Millerntor-Stadion

Im Rahmen unseres EM-Begleitprogramms laden Refugees Welcome Karoviertel und der AstA der Uni Hamburg ein zum 1. Hamburger Here To Stay-Cup – dem Fußballturnier für Refugee-Mannschaften, studentische Teams und alle, die Lust auf Fußball, aber keinen auf den EM-Kommerz und die Nationalismusfeier haben. Gespielt wird auf den schönen Kunstrasen Plätzen direkt vor dem Millerntor-Stadion. Neben Fußball wird es auch Speisen, Getränke und viel Raum geben, die bisherigen Veranstaltungen Revue passieren zu lassen.



## Der neue Haushalt der Verfassten Studierendenschaft (VS)

Am 30. Juni hat sich das Studierendenparlament mit dem Haushalt der VS für die nächsten zwei Semester befasst. Folgende Neuerungen standen auf dem Programm: Die Finanzaufteilung für die Fachschaftsräte wurde überarbeitet und der Beitritt der VS der Uni Hamburg zum „freien Zusammenschluss von studentInnenschaften“ (fzs) wurde diskutiert. Außerdem wird durch den Haushalt auch das politische Programm des AstA weiter festgelegt. Zum Beispiel die Frage, wie viel Raum Demonstrationen, Beratung von Studierenden oder Öffentlichkeitsarbeit haben sollen. Den Haushalt, wie auch alle laufenden Ausgaben der Studierendenschaft, könnt ihr einsehen unter [www.asta-uhh.de/Haushalt](http://www.asta-uhh.de/Haushalt)

## Von libertären Mauerkaninchen und totalitären Schäferhunden

**Diskussionsveranstaltung: Wie zur Konformität im Wissenschaftsbetrieb erzogen wird.** Dienstag, 7. Juli 2016, 18 Uhr, Hörsaal G, Phil-Turm, Von-Melle-Park 6

Gleich zwei fingierte Vorträge machten die Tagung „Tiere unserer Heimat: Auswirkungen der SED-Ideologie auf gesellschaftliche Mensch-Tier-Verhältnisse in der DDR“ an der TU Berlin im Februar 2015 zu einem denkwürdigen Ereignis: Ein Referat beschäftigte sich mit libertären Mauerkaninchen und deren Grenzperspektive im Todesstreifen. Ein anderer Vortrag legte dar: Der erste Mauertote war ein Polizeihund namens Rex und der dritte Weltkrieg wurde nur durch Einhaltung des Leinenzwangs für die NVA-Grenztruppen-Wachhunde verhindert. Beide Vorträge waren frei erfunden – wurden auf der Tagung aber ernsthaft diskutiert. Der „deutsch-deutsche Schäferhund“ schaffte es sogar in die Zeitschrift des Dresdner Hannah-Arendt-Instituts.

Wissenschaft ist aktuell geprägt von Unterfinanzierung, Drittmittel-Wettbewerb und Prekarisierung. Mit der Exzellenzinitiative (jetzt Exzellenzstrategie) sollen alle negativen Konkurrenzinstrumente im Wissenschaftsbetrieb noch einmal fortgeschrieben werden. Zeitlich befristete Projektfinanzierungen mitsamt ständiger Antrags- und Evaluierungsverfahren begünstigen akademisches Trendsurfing und stromlinienförmigen Karrierismus. Notwendige kritische Reflexion gesellschaftlicher Verhältnisse wird so zusätzlich erschwert. Vernünftige und verantwortungsvolle Wissenschaft benötigt aber solidarische Kooperation und argumentative Kommunikation.

Vor diesem Hintergrund wollen wir diskutieren, welchen Einfluss der universitäre Status quo auf inhaltliche Wissenschaftsgestaltung hat, wie durch die Konkurrenzinstrumente der aktuelle Mainstream befördert wird, der die sozialen Widersprüche eher verschleiert als kritisch reflektiert und wie solidarische Wissenschaft mit

ausreichender Finanzierung möglich sind. Dafür haben wir Dr. Florian Peters (Historiker, Berlin), einen Beteiligten der kritischen Intervention, eingeladen.

## aufbruch der (un)gleichheit: Mit „68“ gegen (neue) Rechte

**Veranstaltung des Ausschusses gegen Rechts des Studierendenparlaments.** Dienstag, 5. Juli 2016, 19 Uhr, Raum 07, Von-Melle-Park 9 (Ex-HWP)

Wir wollen weg vom links-rot-grün versifften 68er-Deutschland“ (AfD-Bundessprecher Jörg Meuthen)

Die neuen Rechten – seien es AfD oder Identitäre Bewegung – haben in den „68ern“ ein zentrales Hassobjekt gefunden. Sie hassen, was damals erkämpft wurde, die Art und Weise mit der gekämpft wurde und was, dort seinen Anfang nehmend, bis heute wirkt.

Bei all dieser Gegnerschaft wird klar: 1968 hatte enorme Bedeutung. Deshalb liegt die Frage auf der Hand: Was lehrt uns „1968“ für die Arbeit gegen Rechts?

Wenn die Rechten so eine Abneigung gegen das haben, was 1968 an den Hochschulen seinen Anfang nahm – und sich durch Erfolge der Studierendenbewegung auszeichnet – macht das die, an den Universitäten verborgen liegenden, positiven Potenziale deutlich. Es zeigt, dass die Unis ein relevanter gesellschaftlicher Faktor waren – und sind. D. h.: Wir können von den Studierendenprotesten der 68er lernen, wie antifaschistisches Handeln, das den „Muff von 1000 Jahren“ (Transpi im Audimax 1967) lüftet, aussehen kann und wie es sich auch in den Universitäten ausdrücken muss; bspw. in der sozialen Öffnung der Hochschule und kritischer Wissenschaft, die aufräumt mit der „Irrationalität der natürlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse [...], damit die Erde als der einheitlich gemeinsame Lebensraum einer brüderlichen Menschheit in Frieden bewohnt und mit Vernunft genutzt wird“ (Kreuznacher Hochschulkonzept, 1968). Dies hat auch heute hohe Relevanz.

Deshalb laden wir zu der Veranstaltung ein, bei der wir Ausschnitte aus *Das permanente Kolonialinstitut*, der studentischen Gegenfestschrift zum 50-jährigen Bestehen der Universität Hamburg 1969, szenisch lesen und gemeinsam diskutieren werden, was wir daraus für heutige Auseinandersetzungen lernen können. Die Veranstaltung soll ein „Appetitmacher“ für den aufgeschobenen aber nicht aufgehobenen „Tag gegen Rechts“ sein, der nun im Wintersemester stattfinden wird.

- 5. JUL **Veranstaltung: „aufbruch der (un)gleichheit: Mit ‚68‘ gegen (neue) Rechte“**  
19 Uhr, Von-Melle-Park 9, Raum 07
- 6. JUL **EM-Begleitprogramm: Workshop: „Kritik der Fußballfankultur“** 18 Uhr, Raum S28, VMP 9
- 7. JUL **Akademischer Senat** 14 Uhr c.t., Raum 221, Esa West
- 7. JUL **Veranstaltung: „Von libertären Mauerkaninchen und totalitären Schäferhunden“**  
18 Uhr, Hörsaal G, Phil-Turm, Von-Melle-Park 6
- 9. JUL **EM-Begleitprogramm: Fußballturnier „Here To Stay Cup“**  
10 Uhr, Fußballplätze hinter dem Millerntor-Stadion
- 14. JUL **EM-Begleitprogramm: Workshop: „EM und Nationalismus“** 18 Uhr, vermutlich Raum 103 im AP 1
- 14. JUL **StuPa-Sitzung,** N.N.